

Signale mit dem fliegenden Kriegsbeil

Der Bosnien-Einsatz von Tomahawk-Marschflugkörpern ist in zweifacher Hinsicht ein interessantes Signal. Zum einen könnte das Aufgebot dieser hochpräzisen Geschosse bedeuten, daß die Flugzeuge der NATO Probleme mit der Zerstörung serbischer Luftabwehr-Raketen haben. Doch interessanter ist der zweite Teil der Botschaft, der an die Serben gerichtet ist. Er liest sich etwa so: 'Noch befinden wir uns auf den untersten Sprossen der Eskalationsleiter. Aber diese Tomahawks sind ein Vorgeschmack auf das, was noch kommen könnte, wenn Ihr nicht endlich Eure schweren Waffen aus der Sarajewo-Zone entfernt. Überdies sind Marschflugkörper besonders gut geeignet, um gehärtete Ziele zu zerstören, zum Beispiel Eure Führungsbunker.'

In der Tat wird im Bündnis längst über die Eskalation nachgedacht. 'Option 3' heißt der Plan, den die NATO-Botschafter schon am 1.

August abgesegnet haben. Er enthält die massive Ausweitung der Bombardements: sowohl geographisch als auch bei der Zielauswahl. Auf der Liste stehen neben militärischen Zielen die Energie-, Transport- und Kommunikationsnetze - wie seinerzeit im Luftkrieg gegen Saddam Hussein.

Nur fehlt dazu das politische Plazet von oben: vom NATO-Rat auf Regierungsebene und vom UN-Sicherheitsrat. Daß die Russen nach ihren immer schrilleren Protesten 'Ja' sagen, ist unvorstellbar. Daß die NATO so massiv und direkt als Kriegspartei (gegen die Serben) auftritt, ist eigentlich auch nicht plausibel. Aber wenn die Serben nicht nachgeben, muß die NATO eskalieren. Ob Clinton, Chirac und Kollegen das bedacht haben, als sie ganz am Anfang das Startsignal erteilten? Einen Krieg beginnen ist nicht schwer, einen Krieg gewinnen aber sehr.

jj